

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses  
am 04.04.2012**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Kleiner Saal,  
Marktplatz 2,  
06100 Halle (Saale),

**Zeit:** 16:00 Uhr bis 18:02 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

### **Anwesend sind:**

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende, CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	Teilnahme ab 16.25 Uhr
Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	Teilnahme ab 18.00 Uhr
Herr Rudenz Schramm	parteilos	Teilnahme ab 16.38 Uhr
Herr Robert Bonan	parteilos	
Herr Thomas Felke	SPD	Vertreter für Herrn Dr. Wend
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Herr Dietrich Streck	MitBÜRGER für Halle	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Frau Franziska Kelle	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	Teilnahme ab 16.26 Uhr
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Tobias Kogge	Beigeordneter	Teilnahme bis 17.00 Uhr und von 17.45 Uhr bis 17.50 Uhr
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

### **Entschuldigt fehlen:**

Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	vertreten durch Herrn Felke
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie Beschlussfähigkeit fest.

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende** wies auf folgende Tischvorlagen hin:

- Stellungnahme zu den kulturpolitischen Leitlinien von Herrn Gerlach, Geschäftsführer des Hasenverlages
- Informationen als Nachtrag zur Sitzung vom 07.03.2012:  
Stellungnahmen der Verwaltung zu den Änderungsanträgen zur Stadtbibliothek (Verwendung der Gebühreneinnahmen, Prüfung von Alternativstandorten, Personalkonzept) – bereits behandelt im Finanzausschuss
- Niederschrift vom 07.03.2012
- Anlage zur Niederschrift der Sitzung vom 15.02.2012; TOP 4.2 Ö: Aushang im Konservatorium

**Frau Dr. Bergner** informierte die Ausschussmitglieder, dass zum TOP 5.1 Herr Roth, Geschäftsführer der Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V. und Herr Grimm, Chorleiter der Singschule, eingeladen wurden. Anwesend sind Herr Beyer, Bereichsleiter der Singschule, und Herr Grimm. **Frau Dr. Bergner** fragte, ob jemand etwas gegen die Erteilung des Rederechtes hat. Dieses war nicht der Fall.

Es gab keine weiteren Änderungen und Anmerkungen zur Tagesordnung.

**Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung der Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 15.02.2012
4. Beschlussvorlagen
  - 4.1. Vergabe des neuen Straßennamens Heidelbeerweg, Vorlage: V/2012/10542
  - 4.2. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Neue Medien –  
Eingeladene Sachverständige:  
Mitteldeutsches Multimediazentrum GmbH: Herr Bernstiel;  
Corax e.V.: Herr Westhusen;  
Werkleitz Gesellschaft e.V.: Herr Herrmann

Vorlage: V/2010/09153

- 4.3. Einbringung doppischer Haushalt 2012 für Dezernat OB, Vorlage: V/2011/10306 -
  - 4.3.1. Prüfergebnis zur Mittelreduzierung - Theater, Oper und Orchester GmbH
  - 4.3.2. Prüfergebnis zur Mittelreduzierung - Singschule
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 5.1. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V.  
Vorlage: V/2011/10167
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
  - 7.1. Ergebnis der Prüfung zum Dringlichkeitsantrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (SPD-Stadtratsfraktion) zur Prüfung der Anhebung der Gebühren des Konservatoriums
  - 7.2. Ergebnis der Prüfung zum Dringlichkeitsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und des Stadtrates Robert Bonan (SPD-Stadtratsfraktion) zur Haushaltskonsolidierung im Bereich Stadtmuseum
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

### **zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 15.02.2012**

---

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 15.02.2012.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

### **zu 4 Beschlussvorlagen**

---

#### **zu 4.1 Vergabe des neuen Straßennamens Heidelbeerweg Vorlage: V/2012/10542**

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN**, fragte in Bezug auf die Vorschlagsliste mit Personennamen, warum hier ein Pflanzename als Straßenbezeichnung vorgeschlagen wird.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, äußerte, dass die Straße sehr kurz ist und dass eine Neubenennung für ihn keinen Sinn macht.

**Herr Metzler, Leiter Stadtvermessungsamt**, verwies auf den Bebauungsplan. Die Einteilung der Straßennamen nach Motivgruppen soll einer besseren Orientierung dienen. Die betreffende Straße ist ca. 100 Meter lang und ein Personename erscheint ungeeignet.



Medienkunst in den Leitlinien zu kurz kommt.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, fragte Herrn Bernstiel, ob die Leitlinien seinen Erwartungen entsprechen. **Herr Bernstiel** antwortete, dass diese Frage für ihn kompliziert ist, seine Konzentration liegt auf den Medien, weniger auf anderen Kulturbereichen. Er begrüßt jedoch die kulturelle Vielfalt in den Leitlinien. **Herr Dr. Bartsch** fragte nochmals, was gewünscht wird. **Herr Bernstiel** sagte, für ihn ist die stärkere Vermarktung der Kultur wichtig.

**Herr Felke, SPD-Fraktion**, meinte, dem Bereich neue Medien sollte in den Leitlinien größere Beachtung geschenkt werden. Halle wird überregional auf diesem Gebiet gut angenommen, es gibt viele Schnittstellen zur Wirtschaft. Die Stadt kann auf das MMZ stolz sein. Er fragte zum Kinosaal des Zentrums, ob dieser wieder eröffnet werden soll. **Herr Bernstiel** antwortete, einen öffentlichen Kinobetrieb wird es dort aufgrund fehlender Vertragslizenzen nicht geben. Dennoch finden im Saal öffentliche Veranstaltungen statt, er wird z.B. von Werkleitz und kleineren Produktionsfirmen genutzt. Dieses Konzept wird seit einem halben Jahr praktiziert und es läuft gut an.

**Herr Stauch, SKE**, fragte an, wo sich das MMZ sieht. **Herr Bernstiel** legte dar, dass das MMZ nicht allein zu betrachten ist, sondern als Komplex aller Firmen und Einrichtungen, die im MMZ arbeiten.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bedankte sich für die Ausführungen.

---

**Herr Westhusen, Radio Corax** (Manuskript von Herrn Westhusen):

„eine Grundlage für Entwicklung von Leitlinien ist Klärung des Kulturbegriffs

dabei Grundfrage: Konsumangebot vs. einer Kultur die auf gesellschaftlicher Mitgestaltung basiert,

aktuelle Wahrnehmung in Debatten:

Differenz zwischen Wahrnehmung der EinwohnerInnen (variiert nach individuellen Präferenzen) und der Verantwortlichen auf kommunaler Ebene (mit eben solchen) >>> nur bedingt zielführend

Zielstellung:

Abschied vom Denken in Hoch- kontra „Subkultur“

>>> Leitbild: Miteinander zur Entwicklung einer lokalen Kulturlandschaft, (dazu kontinuierlich arbeitendes Gremium etablieren)

Widerspruch?: Aufwertung der Stadt nach außen (Tourismus etc.) versus Aufwertung nach innen (BewohnerInnenorientierung, Mitgestaltung) >>> Aufwertung nach innen als Grundlage für Aufwertung nach außen

prozesshaftes Verständnis, kein langfristiges Festzurren der Leitlinien >>> mögliche Kriterien zur Bewertung der kulturellen Angebote u.a. Kontinuität und Bedeutung/Impulse durch Qualität (gilt auch für temp. Projekte)

Beispiel Corax (CX) als lokales bis überregionales Netzwerk mit Akteuren aus verschiedenen Bereichen: >>> Mitbestimmungsstrukturen führen zu Erfolg von (Kultur-)Projekten, sind Grundlage für Nachhaltigkeit: >>> wichtig: Struktur, mit kontinuierlichem Diskursangebot (Gremien / Beteiligung / Freiräume)

innerhalb der Struktur: Ausbildung, CXlerInnen arbeiten bei MDR, aber auch beim BR und für Radio Brocken, SWR, DLF & DR Kultur,

Agieren auf europäischer, Bundes- und Landesebene >>> überregionale Wahrnehmung >>> Anerkennung/Auszeichnungen

CORAX-Selbstverortung

>>> unabhängiger Veranstalter und unabhängiges Medium

CX als Knotenpunkt lokaler Akteure (über 30 eingetragene Vereine und Zusammenhänge nutzen das Angebot/die Plattform regelmäßig, daneben viele temporär aktive Gruppen und Personen >>> bestimmte Handlungsbedarfe/Problemfelder tauchen wiederholt auf

Gleichbehandlung der unterschiedlichen Akteure als Grundlage für Verzahnung der vorhandenen Angebote und Potentiale

- Umgang mit existierenden und unterstützenswerten Angeboten greift zu kurz
- Fehlende Kommunikation zu Entscheidungen

konkrete Forderungen

laut: Präambel: „Halle als Magnetfeld für kreative Köpfe“ >>> freie weitestgehend unreglementierte Umgebung als Grundlage für Individualität, Kreativität, Spontanität und Wandlungsfähigkeit

Halle als studentisch geprägte Stadt >>> importierte als auch lokale Potentiale nutzen: Räume zum experimentieren öffnen oder erhalten

es geht oft „nur“ um logistische Unterstützung und/oder um die Beseitigung bürokratischer Hürden >>> Klima des Vertrauens und der Anerkennung als Handlungsgrundlage

Berücksichtigen der strukturellen Unterschiede der verschiedenen Akteure in den Genehmigungsverfahren von Veranstaltungen, Freihalten eines Kontingents für Freie der durch gesetzl. Auflagen limitierten Spielflächen (Peißnitz, Gasometer...)

Plakatierflächen für Freie anbieten, um kostenfreie Bewerbung der teils unter prekären Umständen realisierten Angebote zu ermöglichen

Platz für Kulturschaffende und ihre Angebote auf der städtischen Website

Berücksichtigung passender „freier“ Angebote bei Planung & Präsentation von Aktivitäten durch Kommune (Bsp.: Radio CORAX taucht in städtischen Publikationen zum Medienstandort Halle nicht auf)“

**Frau Dr. Brock** fand den Beitrag gut.

**Herr Westhusen** ergänzte, er hält es für wichtig, die Leitlinien auch nach Abschluss als kontinuierlichen Prozess weiterzuführen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung**, bestätigte dies, mit den Anhörungen soll erst einmal ein Stand festgelegt werden, eine Weiterentwicklung ist immer möglich.  
Dieses unterstrich auch **Frau Dr. Bergner**.

---

**Herr Herrmann, Werkleitz Gesellschaft**, informierte, Werkleitz hat seit 2004 seinen Sitz in Halle und wird seitdem auch von der Stadt gefördert und unterstützt. Für ihn steht die Frage, ob das kulturelle Flair der Stadt gratis zu haben ist. Zu den Leitlinien sagte er, dass diese auch entwickelt werden sollten, um die Bürgerschaft stolz auf ihre Stadt zu machen. Es sind

jedoch auch Einrichtungen benannt, die gar nicht städtisch sind.

Am Beispiel des Stadtarchivs machte er deutlich, was er bedauert: das Archiv wurde von Bürgern geschaffen, um Informationen über die Stadt zu sammeln. Jetzt muss die Nutzung des Archivs von den Bürgern mit Gebühren bezahlt werden.

Weiterhin hält er es für nötig, den Begriff Kultur auch in den Leitlinien zu definieren. Er sagte weiter, dass er den Bezug auf Händel als wichtig erachtet, die Figur Händel kann jedoch seines Erachtens nach nicht alles andere überdecken.

Halle hat als Oberzentrum ein großes Potential, die Bürger sollten darauf stolz sein, nicht nur auf Händel. Er sieht die Händel Festspiele als herausragend und warnte davor, das Festival als Volksfest zu vermarkten. Dieses hat die Stadt mit dem Laternenfest und so sollte es bleiben.

Er verwies weiterhin auf die freie Szene in der Bildenden Kunst, wozu auch Werkleitz gehört.

**Herr Herrmann** stellte dann Überlegungen an, wie trotz der wenigen zur Verfügung stehenden Mittel die Kunst unterstützt werden kann.

Er kritisierte die Vergabe des Plakatierungsmonopols an Ströer. Kleinere Veranstalter dürfen ihre Veranstaltungen nicht plakatieren, er forderte, auch dafür Möglichkeiten zu schaffen. Er bat um unbürokratische Hilfen der Stadt in Einzelfällen. **Herr Herrmann** stellte Werkleitz als ein Geschenk des Landes Sachsen-Anhalt an die Stadt Halle dar, er hält ein wechselseitiges Geben und Nehmen für wichtig. So arbeitet Werkleitz z.B. mit dem MMZ, mit Corax, mit der Kunsthochschule Burg Giebichenstein und mit anderen Einrichtungen zusammen.

**Frau Dr. Bergner** bedankte sich für die Ausführungen. **Frau Dr. Brock** bestätigte die Notwendigkeit, den Begriff Kultur zu definieren und dieses auch in den Leitlinien so festzuhalten. In den bisherigen Anhörungen wurde ein Dissens deutlich: einerseits wird favorisiert, dass sich das Thema Händel durchzieht, andererseits wird gewünscht, Händel isoliert zu betrachten. Hierzu gab es bei den Sachverständigen unterschiedliche Auffassungen. **Frau Dr. Bergner** bestätigte dies ebenfalls.

**Herr Dr. Bartsch** gab zu bedenken, dass der Begriff auf vielfältige Art und Weise definiert werden kann, eine Umsetzung erscheint ihm deshalb unklar.

**Herr Dr. Kraus, SKE**, stellte fest, dass die Aktivitäten von Werkleitz vielen Bürgern nicht bekannt sind und regte an, mehr Werbung zu machen. **Frau Dr. Bergner** meinte, dass es in der Szene schon bekannt ist.

**Herr Felke** sagte, es wäre zu überlegen, dem Bereich Medien evtl. ein eigenes Kapitel in den Leitlinien einzuräumen. Halle ist bekannt als Medienstadt, er verwies auf mehrere Festivals mit überregionalem Stellenwert auf diesem Gebiet, dieses kommt zu kurz.

**Herr Dr. Wöllenweber**, stellte fest, dass der Begriff Kultur nicht in einem Satz zu definieren ist. Dieses wurde bereits in der Arbeitsgruppe, welche die Liste der einzuladenden Sachverständigen festgelegt hat, diskutiert. Für ihn steht bei der Frage, wo Kultur beginnt und wo sie endet. Dieses betrifft auch die Einbeziehung der Kirchen.

**Herr Dr. Bartsch** äußerte, er hat in einem Grundsatzpapier der CDU eine Definition des Begriffes Kultur gelesen, welche ihm gefällt. **Herr Dr. Wöllenweber** legte dar, dass dieser Entwurf der Leitlinien jetzt seit der Wende die dritte Version ist. Neu ist, dass ein Beschluss darüber durch den Stadtrat erfolgen soll. Er selbst empfindet die jetzige Diskussion als kulturvoll.

**Herr Kogge** fasste die bisherigen Darlegungen zusammen: Zur Plakatierung: der Generalvertrag mit Ströer hat Nebenwirkungen. Es entstehen dabei Kosten, dieses Problem kann nicht durch den Kulturausschuss gelöst werden. Zur geforderten kostenlosen Nutzung von Räumen: dieses ist eher eine Frage der Förderpolitik und gehört seiner Meinung nach

nicht in Leitlinien. Zum Begriff Kultur: dieser ist immer streitbar, er warnte davor, ihn auf einen Begriff beschränkt zu definieren. Er ist dafür, es offenzuhalten, um auch Entwicklungen Rechnung zu tragen, Ziel sollte ein offenes Leitbild sein.

**Frau Dr. Brock** richtete an die Verwaltung die Frage, wie weiter mit dem Entwurf verfahren wird und ob parallel zu den Anhörungen eine Anpassung erfolgt. **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, antwortete, der Bereich Musik ist bereits abgeschlossen. Die mit den Experten überarbeiteten Neufassungen werden spartenweise vorgelegt.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, äußerte, er hält es für wichtig, den Begriff Kultur zu definieren. Dieser ist ein Polarisationsfilter. Er bat darum, dass die Verwaltung einen Vorschlag zum Begriff macht. **Frau Dr. Bergner** verwies auf das Grundsatzpapier der CDU, sie wird sich die Formulierung dort zu Rate ziehen.

Es gab keine weiteren Fragen.

**Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei den drei Sachverständigen für die Ausführungen.

**Abstimmungsergebnis:** beraten

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentlichen Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

**zu 4.3 Einbringung doppischer Haushalt 2012 für Dezernat OB, Vorlage: V/2011/10306 -**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, stellte voran, dass aus der letzten Sitzung noch zwei Punkte, die TOO GmbH und die Singschule offen geblieben sind.

(Anmerkung Protokollführung: Diskussionen dazu siehe unter TOP 4.3.1 und TOP 4.3.2)

**zu 4.3.1 Prüfergebnis zur Mittelreduzierung - Theater, Oper und Orchester GmbH**

---

Zur TOO GmbH berichtete **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, von der Aufsichtsratssitzung am 16.03.2012. Die beschlossenen Tarifierhöhungen führen zu einem Personalkostenaufwuchs von ca. 800.000 € pro Jahr. Es wird deshalb keine Möglichkeit des Beitrages zur Haushaltskonsolidierung der Stadt gesehen. Anderenfalls wäre das Unternehmen gefährdet.

Der Vorschlag zur Mittelreduzierung in Höhe von 300.000 € kann nicht realisiert werden.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, wollte wissen, wie das Land auf eine evtl. Reduzierung der kommunalen Mittel reagieren würde. **Frau Dr. Wohlfeld** sagte, das Land würde seine Mittel nur reduzieren, wenn eine Sparte geschlossen wird. Dieses ist aber nicht geplant, sondern nur die Schließung einer Spielstätte.

**Frau Dr. Brock** stellte fest, dass kurzfristige Sparmaßnahmen keine Sicherung bringen, dazu sind langfristige Maßnahmen und strukturelle Entscheidungen notwendig. Sie kritisierte, dass zum jetzigen Zeitpunkt bereits Fakten geschaffen werden, ohne dass für 2012/2013 ein Wirtschaftsplan vorliegt.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, stellte in Bezug auf beide Prüfaufträge fest, dass keine Abstimmung notwendig ist und die Verwaltung die Vorschläge zurückziehen müsste.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, sagte, ihrer Meinung nach muss abgestimmt werden, da die Reduzierung zur TOO GmbH Bestandteil der Änderungen zum Haushaltsplan ist. Dass die Kürzung nicht machbar ist, ist offenkundig.

**Herr Bartl, CDU-Fraktion**, sagte, man sollte sich einigen, dass dazu nichts zu beschließen ist.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, stimmte dem zu, Frau Oberbürgermeisterin saß mit im Aufsichtsrat, er hält es für vernünftig, wenn die Verwaltung den Vorschlag zurückzieht.

**Frau Dr. Wohlfeld** bestätigte, die Verwaltung zieht den Kürzungsvorschlag zurück.

**Abstimmungsergebnis zur Einsparung in Höhe von 300.000 €: zurückgezogen**

**Beschlussvorschlag und Prüfauftrag aus der Sitzung am 07.03.2012:** Die Verwaltung wird beauftragt, in Abstimmung mit der TOO GmbH zu prüfen, ob die Einsparung in Höhe von 300.000 Euro möglich ist und (bat um) Benennung evtl. Konsequenzen.

#### **zu 4.3.2 Prüfergebnis zur Mittelreduzierung - Singschule**

---

Zur vorgeschlagenen Minderung des Zuschusses an den Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ e.V. für die Singschule der Stadt informierte **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, dass auch hier eine Prüfung stattgefunden hat. Diese ergab, dass die Kürzung in Höhe von 2.700 € nicht realisiert werden kann. Sie begründete dies damit, dass daraus Konsequenzen für den Unterricht des Konservatoriums in der Singschule entstehen. Der externe Schließdienst müsste eingestellt werden und es könnte in den Abendstunden kein Unterricht mehr stattfinden.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, fragte, auf welcher Basis das Konservatorium die Räume der Singschule nutzt, ob es einen Vertrag gibt und wer die Einnahmen bekommt.

**Frau Dr. Wohlfeld** erläuterte, dass die Singschule die verbliebenen Instrumente der ehemaligen Außenstelle des Konservatoriums nutzt und dafür im Gegenzug keine Mietforderungen erhoben werden. **Herr Effner-Jonigkeit, Leiter des Konservatoriums**, bestätigte dies.

**Herr Schramm** fragte nach den Betriebskosten und bat um eine Darstellung der Einnahmen und Ausgaben, wo welche Gelder wozu hin- und herfließen. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, fragte nach einem entsprechenden Antrag. **Herr Schramm** sagte, er macht dieses als mündliche Anfrage.

**Herr Effner-Jonigkeit** informierte, damals bei der Übergabe sollte so wenig wie möglich geändert werden, Miete und Betriebskosten werden nicht gezahlt. Die Einnahmen aus den Gebühren verbleiben bei der Stadt. **Herr Beyer, Bereichsleiter Singschule**, erklärte, dass die Singschule andererseits auch die Instrumente des Konservatoriums wartet.

Es gab keine weiteren Fragen. **Frau Dr. Bergner** stellte fest, dass zur vorgeschlagenen Reduzierung in Höhe von 2.700 € ein Beschluss notwendig ist und bat um Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis:**                      **zur Einsparung in Höhe von 2.700 €:**  
**mehrheitlich abgelehnt**  
0 Ja-Stimmen  
5 Nein-Stimmen  
4 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag aus der Sitzung am 07.03.2012:**  
vorgeschlagene Mittelreduzierung: 2.700 €; damals vertagt

## **zu 5            Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

### **zu 5.1        Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum Finanzierungsvertrag Singschule mit dem Träger Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V. Vorlage: V/2011/10167**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bat **Herrn Beyer, Bereichsleiter Singschule**, und **Herrn Grimm, Chorleiter der Singschule**, um eine Stellungnahme zum Antrag.

**Herr Beyer** stellte zunächst Herrn Grimm als neuen festen Chorleiter der Singschule seit Januar 2012 vor. **Herr Grimm** sagte, er hat den Eindruck, das Thema Singschule ist geprägt von Missverständnissen und mangelnder Kommunikation.

**Herr Beyer** berichtete von den Vorbereitungen auf das Kinderchorfestival.

Nach Weggang der bisherigen Chorsänger wird ein neues Entwicklungskonzept mit einem Chorstufenmodell erarbeitet. Im Zentrum stehen die Werbung und die Gewinnung neuer Schüler, die ersten Ergebnisse sind positiv. Er hofft darauf, die Arbeit in Ruhe fortführen zu können.

**Herr Grimm** sagte, die Chorarbeit hat mit zwei Schülern angefangen und muss nun neu aufgebaut werden. Dazu ist ein Dreijahresmodell vorgesehen, d.h. es wird frühestens 2015 einen Konzertchor geben. Der Vorlauf ist notwendig, um ein internationales Niveau zu erreichen. Das Jahr 2012 soll genutzt werden, um neue talentierte Kinder zu finden, um dann 2013 mit der musikalischen Arbeit zu beginnen.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, wollte wissen, ob Eignungsprüfungen durchgeführt werden. **Herr Grimm** verneinte dies. Es ist neben dem Konzertchor mit internationalen Ansprüchen auch ein zweiter Chor als Möglichkeit zum Singen für alle Kinder vorgesehen.

**Herr Dr. Bartsch, Fraktion DIE LINKE.**, fragte, ob nicht ein neuer Leistungsvertrag zwischen Stadt und Jugendwerkstatt abzuschließen ist. Grundlage der Leistungsbeschreibung des jetzigen Vertrages ist eine Zahl von „mindestens 300 Schülern“, dieses ist ja nicht gegeben. Seiner Ansicht nach ist ein neuer Vertrag zur Finanzierung und mit Angaben zu den Schülerzahlen notwendig. **Frau Dr. Wohlfeld, Kulturreferentin**, erläuterte, der Zuschuss ist nicht auf die Schülerzahl, sondern auf das Angebot bezogen. Die Angebote Chor, Stimmbildung, musikalische Früherziehung, Instrumentalunterricht und Korrepetition bleiben bestehen.

Die Personalkosten sind der Hauptanteil der Ausgaben. Das Personal wird zum Neuaufbau gebraucht, deshalb ist der Zuschuss in Höhe von 200.000 € pro Jahr gerechtfertigt.

**Herr Beyer** äußerte an Herrn Dr. Bartsch gerichtet, im Leistungsvertrag stehen „bis zu 300 Schüler“. Das Angebot wird weiter vorgehalten und er ist verwundert, dass jetzt die Frage nach einem neuen Vertrag ins Spiel kommt.

**Frau Dr. Brock** stimmte zu, es muss viel Aufbauarbeit geleistet werden, sie sieht nicht die Notwendigkeit einer Vertragsänderung. **Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, meinte, man muss sich der Realität stellen, der alte Kinderchor ist ausgezogen, jetzt gibt es mit Herrn Grimm eine neue Chance. Das Aufgabenspektrum wird voll übernommen, dabei ist der Aufwand für 10 Sänger genauso hoch wie der für 60. Sie ist dafür, zur Entscheidung zum Vertrag zu stehen, Herrn Grimm Erfolg zu wünschen und ihn positiv zu begleiten.

**Herr Bartl, CDU-Fraktion**, bestätigte dies, er ist für ruhiges Arbeiten, er ist auch für einen Neuaufbau. Es war eine freiwillige Entscheidung des alten Chores, die Singschule zu verlassen.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, richtete an Herrn Grimm die Frage, wann mit einem auftrittsfähigen Chor zu rechnen ist. **Herr Grimm** antwortete, Wunschtermin ist 2015, es hängt davon ab, ob talentierte Kinder kommen und es ist auch für die Eltern ein Kostenfaktor.

**Herr Schramm** verwies darauf, dass es einen Chor mit 150 Leuten gibt, der ein attraktives Chorleben auf hohem Niveau praktiziert. Beim Stadtratsbeschluss im Juni 2011 war der Aufbau eines weiteren Chores und dessen Unterstützung nicht absehbar. Mit Blick auf die beiden Orchester, die auch zu einem fusioniert wurden, fragte er, ob dieses jetzt gewollt ist.

**Frau Dr. Brock** wollte wissen, wie die Unterstützung aus Bildung und Teilhabe angenommen wird. **Herr Beyer** sagte, es läuft schleppend an. **Frau Dr. Brock** sprach sich auch für die Gewährung einer Planungssicherheit aus, Herr Grimm hat sich jetzt für Halle entschieden, Kürzungen würde sie als unfair empfinden.

**Herr Dr. Bartsch** brachte seine Verwunderung zum Ausdruck, dass es so leicht hingenommen wird, die Singschule von damals gibt es nicht mehr. Im neuen Singschulverein sind mehrere Chöre aktiv organisiert, er forderte eine Überleitung der städtischen Unterstützung an diese Chöre. Der Kulturausschuss sollte sich damit mehr beschäftigen.

**Frau Dr. Bergner** wies den Vorwurf mangelnder Beschäftigung mit dem Problem zurück, der Ausschuss hat sich ausführlich und regelmäßig mit dem Thema beschäftigt, ein Blick in die Protokolle bestätigt dies.

**Herr Bonan, SPD-Fraktion**, bestätigte, man hat es sich in den letzten Jahren nicht leicht gemacht. Er selbst hat viele Gespräche geführt, um zu seiner Entscheidung zu kommen. Er wird die Aktivitäten des anderen Chores verfolgen, vielleicht kann die Stadt auch auf diesen wieder zurückgreifen, wie etwa beim Kinderchorfestival. Er steht zu seiner Entscheidung von damals.

**Herr Strech, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**, informierte zum Antrag seiner Fraktion, dass dieser im Punkt 2 von „Dezember 2011“ auf „Juni 2012“ geändert wird. Die Argumente gegen eine Reduzierung sind für ihn schlüssig und der Antrag nicht mehr tragfähig.

**Herr Strech** antwortete, er zieht den Antrag zurück.

**Frau Dr. Bergner** bat um Aufnahme in das Protokoll, dass zukünftig halbjährlich über die Arbeit der Singschule im Ausschuss berichtet wird.

**Herr Schramm** fragte nach der Bewerbung des alten Kinderchores zur Teilnahme am Kinderchorfestival. **Frau Dr. Bergner** verwies auf das Protokoll der letzten Sitzung.

**Herr Felke, SPD-Fraktion**, fragte mit Blick auf die angesprochenen Finanzierungsprobleme bei den Eltern, ob es Fördermöglichkeiten gibt. Dieses hielt auch **Frau Dr. Bergner** für wünschenswert. **Herr Beyer** antwortete, es gibt Elterngespräche, für begabte Schüler sind auch Stipendien möglich.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** zurückgezogen

**geänderter Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin,

1. Verhandlungen mit der Jugendwerkstatt "Frohe Zukunft" Halle-Saalekreis e.V. aufzunehmen, mit dem Ziel sich einvernehmlich auf eine Anpassung der Höhe der jährlichen Zuwendung im Hinblick auf die deutlich verringerte Mitgliederzahl des Chores zu verständigen.
2. über die Höhe der nach den Vorstellungen der Vertragsparteien zu reduzierenden Zuwendung soll die Stadtverwaltung dem Stadtrat bis **Juni 2012** ~~Dezember 2011~~ einen Vorschlag vorlegen.

## **zu 6 schriftliche Anfragen von Stadträten**

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

## **zu 7 Mitteilungen**

---

### **zu 7.1 Ergebnis der Prüfung zum Dringlichkeitsantrag des Stadtrates Dr. Detlef Wend (SPD-Stadtratsfraktion) zur Prüfung der Anhebung der Gebühren des Konservatoriums**

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, fragte, ob hierzu ein Beschluss notwendig ist. **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, antwortete: nein, es handelt sich nur um einen Prüfantrag.

**Herr Bonan, SPD-Fraktion**, schlug vor, die Entscheidung, ob ein neuer Antrag gestellt wird, Herrn Dr. Wend zu überlassen, wenn dieser wieder da ist. Damit waren die Ausschussmitglieder einverstanden.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

## zu 7.2 Ergebnis der Prüfung zum Dringlichkeitsantrag der Stadträtin Dr. Inés Brock (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und des Stadtrates Robert Bonan (SPD-Stadtratsfraktion) zur Haushaltskonsolidierung im Bereich Stadtmuseum

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, stellte fest, dass das Prüfergebnis nicht sehr informativ ist. **Herr Jacob, amtierender Leiter des Stadtmuseums**, legte dar, dass die Prüfung noch läuft. Einerseits, wie die Oberburg möglichst personalarm zugänglich bleiben kann und andererseits, wie trotzdem Vorschriften wie Verkehrssicherheitspflicht und Gefahrenabwehr eingehalten werden können. Das Angebot der Besichtigung der Burg soll erhalten werden. Derzeit wird die Anbringung eines Drehkreuzes zwecks Einziehung eines Entgeltes, ähnlich wie in Landschaftsparks, geprüft.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, fragte, wann der evtl. Einsatz des Drehkreuzes beschlossen werden soll. **Frau Dr. Brock** sagte, eine Reduzierung würde hauptsächlich Personalkosten betreffen. **Herr Schramm** bekräftigte, eine Schließung der Oberburg ist nicht das Ziel.

**Herr Bonan** fasste die drei Varianten zusammen: ganz offen lassen, mit Drehkreuz oder mit Personal wie jetzt. **Herr Jacob** informierte, dass die Burg momentan mit Personal geöffnet ist, da kein anderer Beschluss vorliegt. **Herr Schramm** bemängelte, dass die Verwaltung noch keine Lösung vorgeschlagen hat.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung**, erläuterte, die Errichtung eines Drehkreuzes wurde rechtlich geprüft mit dem Ergebnis: ja, es ist möglich, derzeit werden durch das ZGM Kostenangebote eingeholt und verglichen, dann ist noch eine Gegenrechnung der einzusparenden Personalkosten gegenüber den entstehenden Sachkosten anzustellen. Ein Minimum an Personalkosten für Reinigung und Wartung muss jedoch bleiben.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, fragte, ob die Vorlage geändert wird. **Herr Kogge**: die Änderung wird für den Finanzausschuss vorbereitet und dort eingebracht.

**Frau Dr. Bergner** wollte weiter wissen, ob künftig noch Personal für Auskünfte an Besucher vorgehalten wird. **Herr Kogge** meinte, ob dieser Service noch angeboten werden kann, ist noch zu entscheiden. **Herr Jacob** erklärte, die Oberburg ist jetzt schon im Rahmen des musealen Betriebes beschildert.

Die Mitteilung wurde zur Kenntnis genommen.

---

weitere Mitteilungen:

**Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, informierte, dass am 05.04.2012 am Roten Turm die Tafel zum Gedenken derer, die im April 1945 die Stadt vor der drohenden Zerstörung bewahrt haben, enthüllt wird.

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

## zu 8 Beantwortung von mündlichen Anfragen

---

Es gab keine mündlichen Anfragen.

## zu 9      Anregungen

---

**Herr Strech, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**, erinnerte im Auftrag von Frau Wolff an eine Anfrage zur Anbringung einer Gedenktafel für Herrn Prof. Dr. Goltz. **Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, sicherte eine schriftliche Antwort zu.

---

**Herr Dr. Kraus, SKE**, wies in Bezug auf die Kulturleitlinien auf das Buch „Kulturinfarkt“ hin.

---

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, kam noch einmal auf die TOP 4.3.1 und 4.3.2 zurück. Sie bat um einen ausdrücklichen Vermerk, dass die heutigen Beschlüsse zu den Reduzierungsvorschlägen, und nicht zu den Prüfergebnissen selbst, gefasst wurden.

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, bat darum, mit Anträgen klarer umzugehen und sauber zu unterscheiden nach Änderungs- und Dringlichkeitsanträgen.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, sagte dazu, dass jeder jederzeit einen Antrag stellen kann, es muss nur eine Prüfung nach der Geschäftsordnung erfolgen.

---

**Herr Bonan, SPD-Fraktion**, bemerkte zur Morgner-Plastik auf dem Opernvorplatz, dass diese dort gut platziert ist. Er hat in Ahrenshoop eine Morgner-Plastik gesehen, die sehr unvorteilhaft steht.

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, regte an, nach Abschluss der Anhörungen zu den Kulturleitlinien eventuell eine Klausur abzuhalten und bat darum, dafür langfristig einen Termin festzulegen.

Es gab keine weiteren Anregungen.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 18.05.12

---

Jutta Schmitz  
Protokollführerin

---

Dr. Annegret Bergner  
Vorsitzende Kulturausschuss